Vom Stamme der Riesen.

Roman aus der Gegenwart von **Philipp Berges.**

Nachdruck verboten.

(7. Fortsetzung.)

Nur noch drei Tage waren übriggeblieben, dann sollte das nächste erwartete Schiff beide entführen und durch den Suezkanal zurück nach Europa bringen. Ein Zufall hatte es gewollt, daß die Reise nach Kandy jetzt allein von Ladenburg und Estella unternommen wurde. Der Kapitän, der eigentlich zum Führer ausersehen war, mußte plötzlich auf einige Tage in seine Garnison zurückkehren, die Konsuln waren durch hohen Besuch verhindert, und andre Reisebegleiter hatte Estella mit Absicht ausgeschlossen. Nun sahen sich die beiden allein gegenüber und fühlten auch den Zauber des so lange ersehnten Alleinseins, aber das erlösende Wort wollte sich nicht auf die Lippen wagen. Heiter floß die Rede dahin, man bewunderte die wechselnden Landschaften, machte einander auf die interessanten Volkstypen aufmerksam. Estella erzählte von Homburg und von ihrer Lebensführung daheim, der Offizier gab von den Seinen, die seit Generationen in der Altmark gesessen hatten, Erinnerungen zum besten. Auf die zarten Ausbrüche der Leidenschaft, die zwischen ihnen stattgefunden hatten, kam weder der Mann noch das Mädchen zurück, nicht einmal ihre Hände fanden sich; die Wohlerzogenheit und die Oertlichkeit übten ihren Zwang aus. Starke Naturen beide, in der Tiefe ihrer Seele schwer zu bewegen, brauchten sie die erlösende und befreiende Stimmung, ehe das Eis ganz zum Bruch zu kommen vermochte.

Endlich war Kandy erreicht. Auf dem Bahnsteig warteten schon die telegraphisch benachrichtigten Bediensteten des Hotels. Aus einem Abteil zweiter Klasse stiegen der Herr Florschütz, der seinem Herrn auf Reisen unentbehrlich war, und die schlanke Miß Ellen. Mit den Hotelbediensteten zusammen nahmen sie sich des Gepäcks an, während ihre Herrschaften einen Wagen bestiegen und voraus in das Hotel fuhren. Hier nahmen sie in heiterer Stimmung und voll von einer inneren Zärtlichkeit, die immer ungestümer ans Licht drängte, das Frühmahl ein. Das nächste Ziel war der Besuch des „Zahntempels", dieses hochberühmten Heiligtums der buddhistischen Welt. Hier wird eine der größten Reliquien aufbewahrt: ein Zahn aus dem Munde des Erleuchteten. Zwar wurde dieser Zahn schon im Mittelalter von den Portugiesen weggenommen, und der König von Pegu bot vergeblich einen Preis von zwanzig Millionen Franken, um das Heiligtum den Gläubigen zu erhalten. Aber der Erzbischof von Goa wies den Preis zurück und ließ den Zahn feierlich und öffentlich verbrennen. So erzählt die buddhistische Chronik, aber sie fügt hinzu, daß den Portugiesen ein falscher Zahn in die Hände gefallen und daß der echte im Besitze der Priesterschaft verblieben sei. Noch heute also befindet sich der echte, hochheilige Zahn im Tempel zu Kandy; er ruht auf einer goldenen, reich mit Edelsteinen inkrustierten Lotosblume, die wiederum von vielen goldenen Behältern umschlossen wird. Eine glänzende Priesterschaft steht dem Heiligtume vor, und aus weit entfernten Gegenden strömen seit Jahrhunderten fromme Menschen nach Kandy, um des Segens des Erleuchteten an dieser geweihten Stätte teilhaftig zu werden.

Vor der Umfassungsmauer der Dalada Maligawa nahm die Europäer ein junger, ganz in leuchtendes Gelb gekleideter Mönch in Empfang, der Englisch sprach und sie sozusagen durch Himmel und Hölle des verzweigten Tempels führte. Die Buddhastatuen sahen geruhig von hohen Sockeln herab, große Reliefs versinnbildlichten Höllenstrafen für auf Erden begangene Untaten, kostbare alte Schriften wurden gezeigt und schön geschriebene heilige Sprüche überreicht. Der Offizier sparte nicht mit den Rupien, die für alle diese Dienste teils erwartet, teils verlangt wurden. Wie in allen Tempeln des Buddhismus saßen auf jedem freien Fleck fromme Bettler, die für dargebotene Gaben nicht dankten, sondern vielmehr vom Geber Dank zu erwarten schienen, da sie ihm zu einer guten Handlung Gelegenheit geboten hatten.

Als der Offizier mit seiner Begleiterin den Tempel verließ, bemerkte er etwas abseits auf einem Rasenfleck einen in tiefer Beschaulichkeit in der Stellung Buddhas dasitzenden alten Mann, dessen Gesichtszüge wie durchgeistigt erschienen. Der Anblick dieses schönen Greises, der dennoch ein Bettler sein mußte, denn seine Schale stand neben ihm, war so überraschend, daß Ladenburg stehenblieb. Der Alte erwachte aus seiner Versenkung, erhob den Kopf und sah die beiden Europäer aus großen braunen Augen forschend an. Sein Antlitz war leicht gebräunt und vom Alter durchfurcht, aber der Schnitt seiner Züge war rein und edel, er war unzweifelhaft ein Arier von reinstem Wasser, vielleicht der Angehörige einer hohen Kaste.

„Kannst du die englische Sprache verstehen?" fragte Ladenburg.

Der Alte lächelte und antwortete in einem so reinen Englisch, daß es dasjenige des Fragers beschämte: „Du hörst, Sahib, daß ich des Englischen mächtig bin. Wie sollte ich auch nicht, habe ich es doch in meiner Jugend auf den Schulen Londons erlernt. Du aber scheinst mir kein Brite zu sein; Leute deiner Art pflegen aus dem Lande der Germanen zu kommen."

„Ich bin ein Deutscher, du hast recht. Aber du, der du europäische Bildung genossen zu haben scheinst, warum pflegt man dich nicht in deinem Alter und warum sitzest du hier im nackten Sand?"

Das Gesicht des Alten verklärte sich. „Meine Zeit ist um. Schon lange habe ich alle irdischen Güter und alles Begehren des Herzens von mir gewiesen und bin so arm geworden, wie der Erleuchtete es gewesen ist, dessen geringen Jünger ich mich nenne. Und nun sitze ich hier vor seinem Angesicht und warte auf die große Ruhe, die unser aller Ziel ist."

„Unbegreiflich", sagte Ladenburg in deutscher Sprache, gegen Estella gewendet. „Hier ist eines der großen Wunder des Buddhismus. Vielleicht stehen wir mitten in einem orientalischen Märchen. Der Greis, der als Bettler auf der Erde vor uns sitzt, kann ein Fürst, ein Minister, ein Millionär gewesen sein. Im Alter überkommt diese seltsamen Menschen zuweilen die große, unüberwindliche Sehnsucht nach der inneren Ruhe, nach der Erlösung von den Wirrnissen des Daseins. Und eines Nachts, wenn alles schläft, erheben sie sich, lassen ihre Fürstenkrone oder ihren Ministerstab, Reichtum und Familie zurück und gehend schweigend hinaus in die Ewigkeit und in das Alter, mit nichts bekleidet als einem Hemd, in den Händen die Schale des Bettlers. So beschließen sie einsam und unerkannt als Heilige ihr Leben."

Der Greis hatte aufmerksam zugehört. Jetzt nickte er langsam mit dem Kopf und sprach zur Ueberraschung der Europäer: „Ich habe dich wohl verstanden, denn auch deine Sprache erlernte ich einst, und viele eurer Großen haben mir in den Tagen meines Glanzes die Hand gereicht. Wie du es gesagt hast, weiser Sahib, so ist es gewesen. Auch ich bin eines Nachts aus meinem Palast geflohen und meine Spur verwischte der Sand. Zehn Jahre wandre ich nun schon von Tempel zu Tempel, kein Wunsch verwirrt mich, kein Verlangen ruft einen Widerstreit der Gefühle in meiner Seele wach, keine Liebe zu Frauen und Kindern lenkt mich vom Wege, und in mir wird es immer heller und freudiger, je näher ich an das Tor jener nächsten Welt gelange, die mir vielleicht schon die Ruhe, vielleicht noch einmal die Rückkehr zu neuem irdischen Leid bringt."

Ladenburg schwieg einen Augenblick ergriffen, Estella nahm seinen Arm und lehnte sich an ihn. „Greis", sagte der Offizier, „vielleicht ist Wahrheit in deinen Worten, vielleicht aber auch nicht."

„Ich habe dir meine Gedanken nicht enthüllt", erwiderte der Alte, „um dich etwas glauben zu machen, was deiner Seele vielleicht fern liegt. Wenn du dich aber umschaust in der weiten Gotteswelt, dann wird es sich dir von selber aufdrängen, daß unser Herr Buddha, der Erleuchtete, das Wahre gelehrt hat. Ist nicht alles einem ewigen Kreislauf unterworfen? Kann wohl ein Stäubchen im All verloren gehen? Wohin sollte es sich verirren? Kehrt nicht alles zurück, was von uns zu gehen scheint? Unermüdlich formt die Natur Wesen aus dem gleichen Stoff, der das ganze All durchdringt, und wenn sie ihr Leben beschlossen haben und zerfallen, formt sie neue Wesen aus der verjüngten Materie. Auch wir, die Geister, die alle diese Wesen beleben, sind nicht ausgeschlossen von dem allgemeinen Kreislauf, aber

Handschuhe

Glacéhandschuhe
haltbares Lammleder
1.50 2.—

Uebergangshandschuhe
50 Pf. 75 Pf.

Marke Mocana
eine vorzügliche Ledernachahmung
in allen modernen Farben
Paar 75 Pf.

Waschlederhandschuhe
mit Wasser und Seife waschbar
2.25 3.50

Trikothandschuhe
1.— 1.25

4538

Wilsdruffer Strasse 7 **Paul Haufe** Hotel gold. Engel.

Kurzwaren und **Schneiderei-Artikel** kaufen Sie zu bekannt billigen Preisen bei **W. Marschall** Gebh. Kohl & Co. Freiberger Platz 22/24. 45195
Schneiderinnen erhalten Rabattbücher.

10 Teppiche
Diwandecken, Tischdecken, Läuferstoffe u. Bettvorlagen mit kleinen Webfehlern sehr preiswert.
Starer, Grunaer Str. 22, I.

Speise-kartoffeln 37809
liefert waggonweise billigst
F. Walewski, Dresden 5.

Zahle Geld zurück!

Eine herrliche, edelgeformte Büste und rosigweiße Haut erhalten Sie durch meine Methode „Tadellos". Bildet keinen Fettansatz in Taille und Hüften. Aeußerliche Anwendung. Hunderte von Anerkennungen. Garantieschein auf Erfolg u. Unschädlichkeit. Diskrete Zusendung nur durch
Fr. Anna Nebelsiek
Braunschweig, Breite Strasse 33
Dose 3 M., 2 Dosen 5 M., meist zur Kur erforderlich, 3 Dosen 7 M., Nachnahme 30 Pf. mehr. Porto extra. Postlagernde Sendungen nur gegen Voreinsendung des Betrages. Porto extra.

Hut-Hensel
Königl. Hoflieferant
Strohhut- und Filzhut-Fabrik
Zinzendorfstraße 51
Prager Straße 25

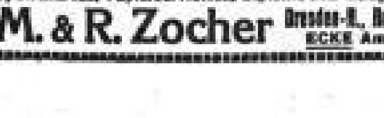
Deutsche Hutmoden

Damen-Hüte
Sport-Hüte
Kinder-Hüte

Bekannt bestes Fabrikat — Billige Preise.

Letzte Neuheit:
Deutschland . . . 4 Mark 50 Pf.
Lauthut „Sport" 4 „ — „ 44604

Billigste Bezugsquelle für
Spielkarten
Gastwirte u. Vereine Vorzugspreise. — Skatblock-Tourniertabellen.



Klosettpapiere, Saaleintritts- und Garderobe-Marken — Spielkarten, Papierservietten, Diplome aller Gelegenheiten
M. & R. Zocher Dresden-A., Annenstr. 9 Ecke Am See. G890/20

Eiszucker
Selbmann, Grunabiecht.

Haut- u. Harnleiden
Wunden, Drüsen, Schwäche, Ausschläge, Blasenl., Beinschäden u., alle Männer- u. Frauenleid. behand. Wittig, Bergstraße 60, 1., nahe Carolahaus. Sprechz. 9—4 Uhr, abends 6—8, Sonnt. 9—1. 20jähr. Praxis. Ohne Quecksilber! 4471

Für Lungenkranke!
ist „Medullin" ein seit ca. 20 Jahren erprobtes Mittel. Besonders bei Asthma, Keuchhusten und sonstigen Erkrankungen der Luftwege lindernd wirkend, 1/1 Fl. Mk. 3.75, 1/2 Fl. Mk. 2.00. Nur durch die 45025
Kronen-Apotheke
Dresden-N., Bautzner Strasse 15.
Schutzmarke 16350

Fürs Feld!

Hosenträger
Dr. Gummiband, mit geflecht. Patten oder Lederpatten Paar 1.10, 1.60, 2.00, 2.50, 3.50 und 3.90.

Blech-Büchsen
für Fett, Butter, Fleisch usw.
für 250-Gramm-Packung Stück 0.18, 3 Stück 0.45
für 500-Gramm-Packung Stück 0.30, 3 Stück 0.75.
Mit Eindrückdeckel

Blech-Konservendosen
Ideal mit Gummiring (keine Klammer nötig)
500-Gramm-Packung
Stück 0.35, 3 Stück 0.95, Stück 0.45, 3 Stück 1.30.

Flache Blech-Versandflaschen
für 500-Gramm-Packung Stück 35 Pf., 3 Stück 0.90
„ 250 „ „ „ 25 „ 3 „ 0.70.

Feldkocher „Lingner"
mit Kochgestell und Hartspiritus, in unerreichter Qualität 500-Gramm-Packung 1.00.
44281

J. Bargou Söhne
Dresden Postplatz

Futtermittel
gegen Bezugsscheine des Kommunalverbandes Dresden, wie:
Hafer, Häcksel-Melasse, Futterzucker, Kartoffelflocken, Kokoskuchen, Roggenkleie, Weizenkleie, Trockenschnitzel, Zuckerrübenschnitzel lose und gepreßt,
ferner ohne Bezugsscheine: 45563
Biertreber getrocknet, ausländische Gerste, Kokoskuchen, Reisfuttermehl, Schlemmkreide, Viehsalz, Weizenkleie und beschränkte Mengen Mais, groß- und kleinkörnig (alles ohne Säcke)
liefern ab Lager Pieschen, ... oder frei Bahnhof Dresden.
Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden A.-G.
Taisberg 25. Fernspr. 13115 u. 14470.

Hähners Wäschewannen

aus Flußstahlblech, im Vollbad im ganzen verzinkt, eignen sich am besten für das Waschhaus.
Kein Reißen. Kein Eintrocknen. Kein Faulen.
Solide Ausführung. [4129
Preis von Mk. 14.25 an. — Liste gratis.
Bernhard Hähner, Dresden-A., Gr. Zwingerstr. 13
Wring- und Mangel-Maschinen.
Teilzahlung gestattet. — Tüchtige Vertreter gesucht.

Grösstes, unabhängiges Möbeltransportgeschäft am Platze
daher mäßige Preise bei solider Bedienung
Eigene Lagerhäuser.

Achtung! **Hausfrauen** Achtung!
Die Restbestände eines großen Emaille-Lagers werden noch zu alten Preisen verkauft. Gewichtsware Pfund von 25 Pfg. an.
Dresden-N., Hechtstraße Ecke Erlenstraße. [4563
Dresden-A., Friedrichstraße 60, Restaur. z. Milchgarten.

Heil-kunde, altbew. geg. Ness., Zahnen, Kopfschm., Haarausf., Kopfschupp., Kropf, Bettnäß., Rheumat., Ischias. Warz., Haut-, Verstopf., Ueberbeine, Flechten, Krämpfe, Bandw., Husten, Blutarmut, Nieren-, Magen-, Bein-, Nervenleid., kalte Füße, Hände usw. Uhlmann, Dresden, Wallstr. 21, 2. Viele Dankschreib. 45197